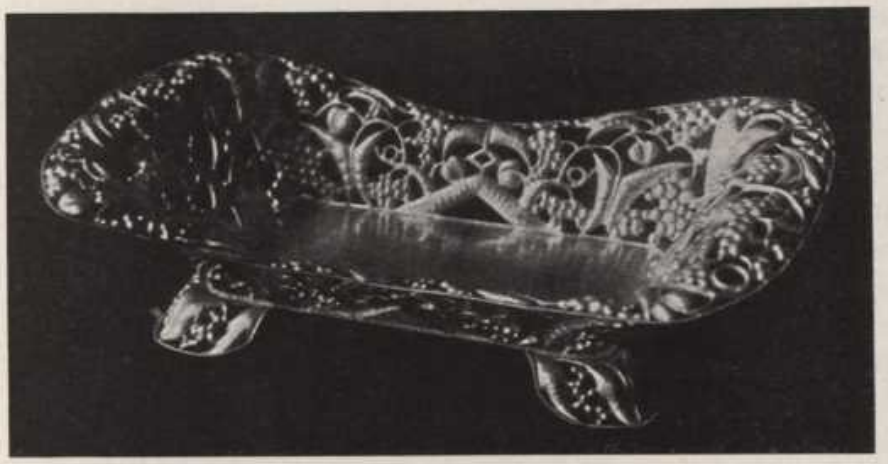

Kunstschau 1920. Silberner Korb, Entwurf von Dagobert Peche, ausgeführt von der Wiener Werkstätte

zermürbten gegenwärtigen Trägern der Arbeit das Handwerkszeug und die Verantwortung für die Zukunft abzunehmen. Die Not an veredlungsfähigen Menschen ist in der Welt noch größer als die Not an veredlungsfähigem Arbeitsstoff. Mandate wie jene Ottokars, Rudolfs IV. und Karls IV. und aus der Zeit des willensstarken, weitblickenden Kaunitz würden heute nur geringe Wirkung haben. So gilt es, mit allen Mitteln die heranwachsende Jugend des eigenen Landes, in welcher die alten österreichischen Handwerkertugenden und -fähigkeiten lebendig zu machen sind, von weniger fruchtbarem und weniger aussichtsvollem, gewiß auch oft menschenunwürdigem Tun auf dieses Feld zu lenken, wo noch jedem gewissenhaft tätigen, an seiner Ausbildung unablässig arbeitenden Menschen auskömmliches Leben und innere Befriedigung und Freiheit gewahrt gewesen ist.

Daß unser produktives Schaffen für lange im Dienste anderer stehen wird, wäre der Übel größtes nicht. Nur auf diesem Wege werden wir wieder die Mittel erhalten, um den weiteren Ausbau unserer eigenen Kultur zu sichern. Ein wohlverstandener Merkantilismus wie jener des XVIII. und der ersten Hälfte des XIX. Jahrhunderts, gefördert durch die uns aufgezwungene Kargheit und Schlichtheit des Lebens, kann sogar geeignet sein, die Leistungsfähigkeit und den Sinn für Edelarbeit zu heben. Man erwartet von uns auf allen Gebieten des Kunsthandwerks nur Gutes, für Massenproduktion sind wir weder eingerichtet noch der ganzen Natur unseres Volkes nach geeignet. Zu hüten haben wir uns vor Schleuderware, ganz so wie die gut beratenen Zünfte des Mittelalters und die Manufakturen des XVIII. und XIX. Jahrhunderts sie auszuschalten oder einzudämmen wußten. Die Schaffung von Qualitätsmarken, oft erwogen, wäre gerade jetzt hoch an der Zeit. Unlauterer Wettbewerb jeder Art und Form wäre aufs strengste zu ahnden. Eingriffe, nicht der Staatsgewalt, die heute ohnmächtig ist, sondern von Berufsvereinigungen gegen alle Schädlinge des Rufes und Absatzes wären dringend nötig. Wäre ein Diktator von fast übermenschlichen Eigenschaften des Geistes, Willens, des technischen Wissens und der künstlerischen Gesinnung vorhanden, so müßte man eine Diktatur der Edelarbeiter des Kunsthandwerks einsetzen. Ein Kaunitz täte uns not. Es brauchte kein Fürst, es müßte aber ein Staatsmann